

ELTERN-AG – Empowerment für sozial benachteiligte Eltern

Janet Thiemann

Stendal, 26. Januar 2010



Herzlich willkommen!

**Bitte beantworten Sie die
Fragen auf den Flipcharts!**

Viel Spaß und vielen Dank!

Empowerment für sozial benachteiligte Eltern

Janet Thiemann

Stendal, 26. Januar 2010



ELTERN-AG

**Ein Gruppenprogramm der
Primären Prävention für
sozial benachteiligte Eltern**

Was ist die ELTERN-AG?

Alle Kinder brauchen gleiche Chancen und Eltern, die sie liebevoll und einfühlsam auf allen Ebenen fördern. ELTERN-AG hilft Kindern mit ungünstigen Startchancen, indem sie Eltern fit für Erziehung macht. ELTERN-AG - das Programm zur Steigerung der Erziehungsfähigkeit.



Agenda

A Begrüßung, ELTERN-AG live, Why WUP?

B Input – theoretisch ganz praktisch

1 Warum ELTERN-AG?

2 ELTERN-AG in der Praxis – die drei Phasen

3 Der Ablauf eines ELTERN-AG Treffens

4 Ausbildung und Verbreitung

5 Mein aufregender Workshopalltag - Parkplatz

C Letzte Fragen und Feedback

Bitte alle aufstehen!

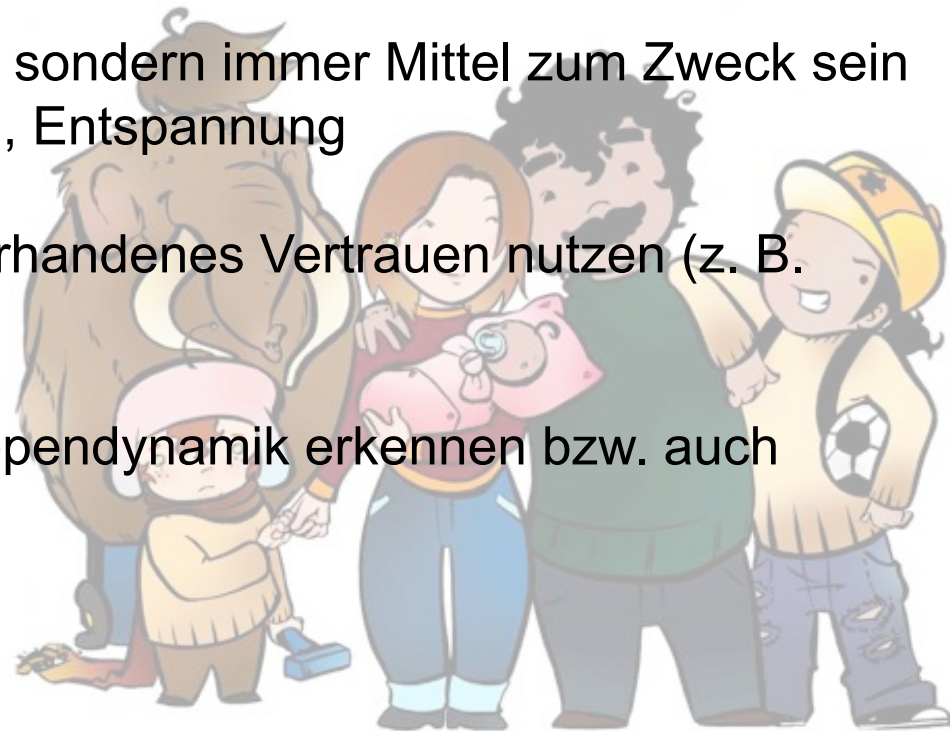


Mit den Armen die Pfeilrichtung anzeigen!



Warum das Ganze? Unsere Warming ups (WUPS) sollen:

- den TIn Raum & Zeit zu Orientierung geben
- Möglichkeit zum Knüpfen erster Kontakte bieten
- helfen Anfangsunsicherheit/-steifheit schneller überwinden
- niemals dem Selbstzweck dienen, sondern immer Mittel zum Zweck sein
z. B. Kennenlernen, Aktivierung, Entspannung
- Vertrauen schaffen und bereits vorhandenes Vertrauen nutzen (z. B. Übungen mit Körperkontakt)
- Gruppenprozesse beleben – Gruppendynamik erkennen bzw. auch durchbrechen
- Selbstreflexion fördern.



Mit der ELTERN-AG bieten wir sozial benachteiligten Familien ein einzigartiges Angebot, um die Kinder zu unterstützen



Die ELTERN-AG ...

- ist ein selektives Programm der primären Prävention
- dient der Steigerung der Erziehungskompetenz
- arbeitet zu 100% mit sozial benachteiligten Eltern (Kriterienorientierung)
- zielt auf die Phase von der Schwangerschaft bis in die Schule
- baut auf dem Erfahrungsaustausch und Handlungslernen in der Gruppe auf
- ermöglicht das Kennenlernen von Angeboten und Einrichtungen im jeweiligen Sozialraum (Frühpädagogik, Krippe, KiTa, Schule, Schuldner-beratung, andere Beratungsstellen, Jugendamt)
- fördert Nachbarschaftsnetzwerke
- erleichtert die Gestaltung von Übergängen (Familie → KiTa → Grundschule)



A Begrüßung, ELTERN-AG live, Why WUP?

B Input – theoretisch ganz praktisch

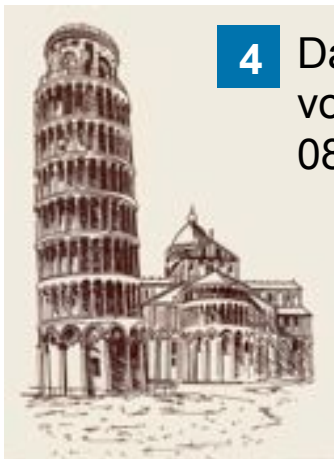


- 1** Warum ELTERN-AG?
 - 2** ELTERN-AG in der Praxis – die drei Phasen
 - 3** Der Ablauf eines ELTERN-AG Treffens
 - 4** Ausbildung und Verbreitung
 - 5** Mein aufregender Workshopalltag - Parkplatz
-

C Letzte Fragen und Feedback

PISA- und OECD-Studie: Die Rolle der sozialen Herkunft

- 1 Die PISA-Studien (2001 - 2008) weisen nach, dass die soziale Herkunft der Kinder über ihr schulisches Bildungs- und Leistungsniveau entscheidet.
- 2 Nur 36 Prozent eines Jahrgangs beginnen in Deutschland ein Studium – die Tendenz ist rückläufig. Im OECD-Schnitt sind es über 50 Prozent.
- 3 Über ein Fünftel der Kinder eines Jahrgangs lebt in Deutschland in Armut (UNICEF, 2008).



- 4 Das deutsche Bildungssystem sackt im internationalen Vergleich von Rang 10 auf Rang 22 ab (OECD-Bildungsbericht, zeit-online 08.09.2008).



Die Bedeutung des Elternhauses

Die häuslichen Lebensbedingungen haben einen etwa doppelt so großen Einfluss auf die kindliche Entwicklung wie institutionelle Angebote.



European Child Care and Education

[Krumm et al. , 1999, ECCE - Study Group]

→ Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine Grundvoraussetzung für einen erfolgreichen Besuch von KiTa und Grundschule



Kumulation von Risikofaktoren bei sozialer Benachteiligung

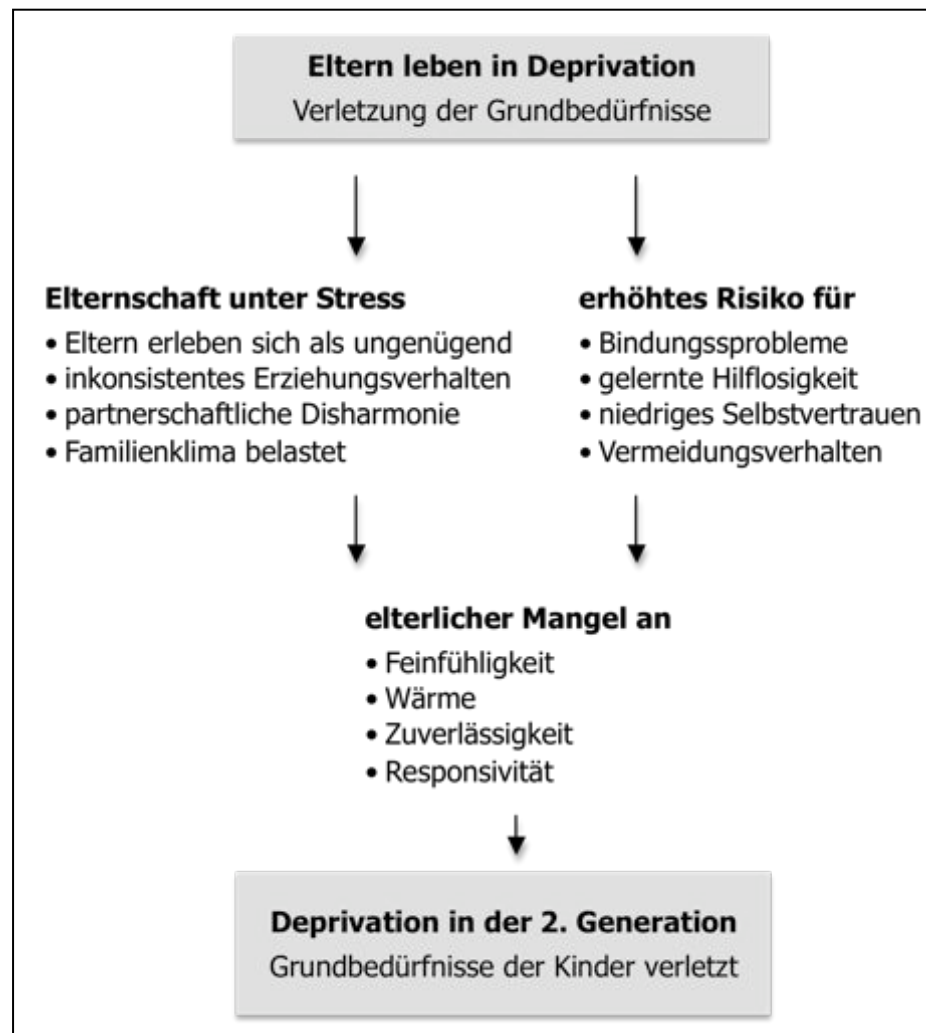
Soziale Benachteiligung tritt in der Regel nicht isoliert, sondern in Wechselwirkung mit verschiedenen psychosozialen Risikokonstellationen auf, z.B.

- 1 vermehrte **elterliche psychische Belastungen und Störungen** wie chronische Depression, Überforderung und eingeschränktes Selbstwertgefühl
- 2 bedeutsam **verminderte Zugangsmöglichkeiten** zu medizinischen, psychosozialen und pädagogischen Unterstützungsangeboten
- 3 organische und psychosoziale Belastungen in der **Schwangerschaft** mit dem Risiko von **Frühgeburtlichkeit** und einer erhöhten somatopsychischen **Empfindlichkeit des Säuglings** und Kleinkindes
- 4 konflikthafte Beziehungen zu den **Herkunftsfamilien** und informellen sozialen Stützsystemen
- 5 deutlich **erhöhte Risiken für Suchtmittelmissbrauch** (Alkohol-, Medikamente oder Drogen)

Die bedürfnispsychologische Sicht der Erziehungswirklichkeit von Risiko-Eltern



Intergenerationale Weitergabe elterlicher Deprivation



Quelle: MAPP-Empowerment gGmbH

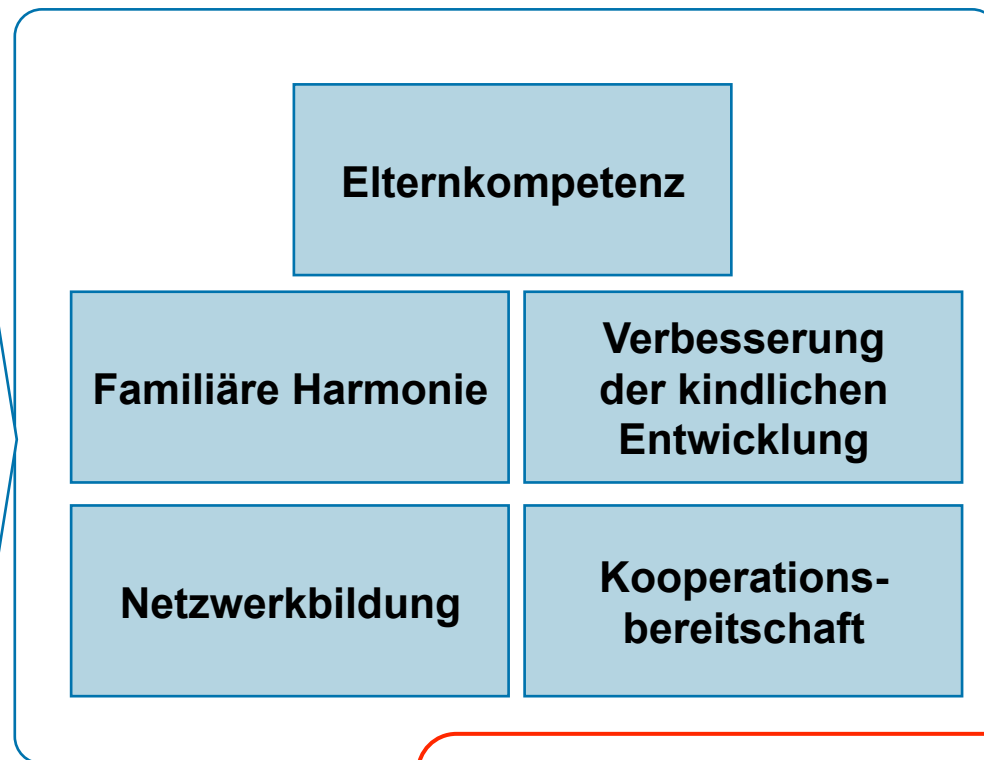
Die Startchancen der Kinder werden mit der ELTERN-AG nachhaltig verbessert



Durch ...

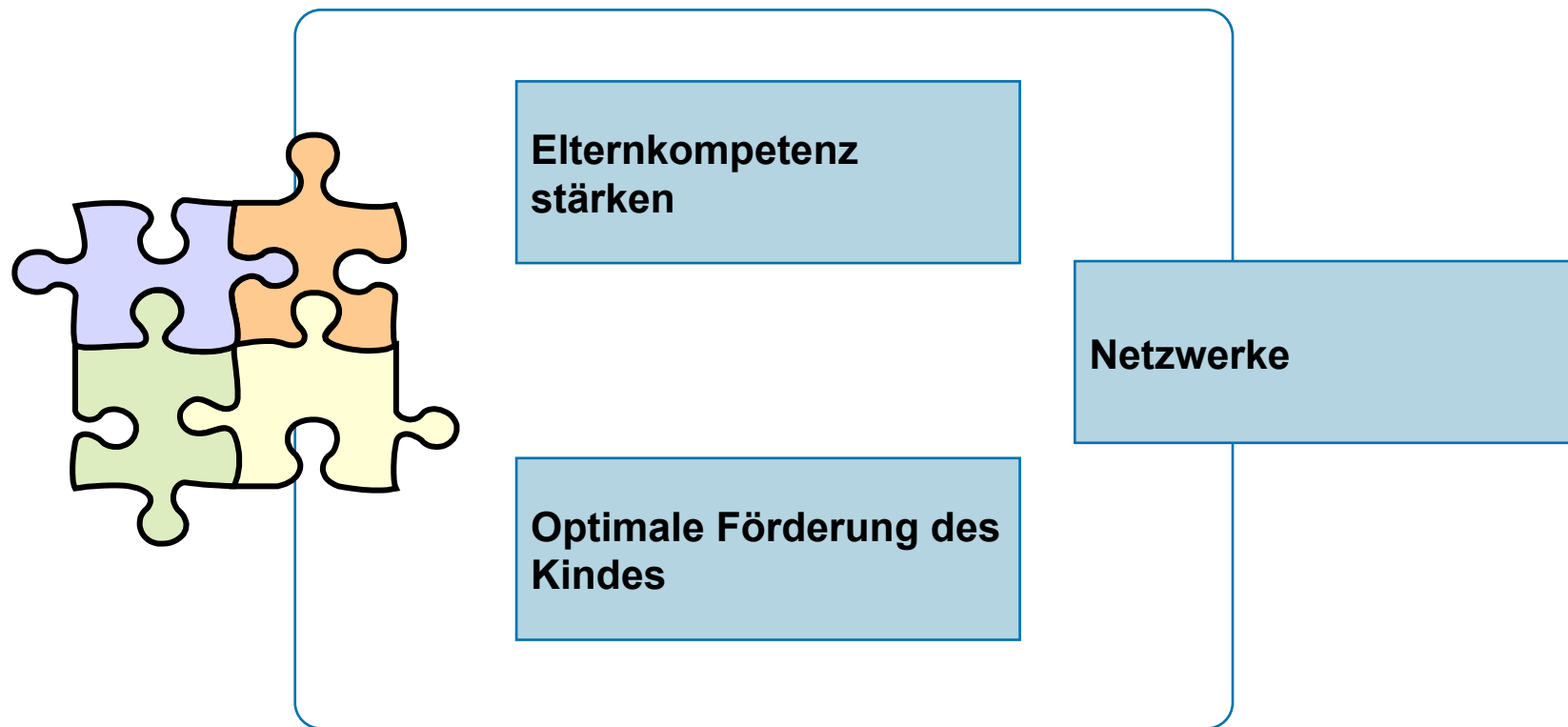
- Nachhaltiges Empowerment
- Intensive Felderkundung und Einbezug der professionellen Helfer vor Ort
- Freiwilligkeit und Vertrauensschutz
- Kostenneutralität
- Klientenorientierung
- Homogene Gruppen
- Implizites Lernen
- Wiederkehrende Abläufe
- Ressourcenorientierung, Lebensweltbezug
- Positive Psychologie
- Netzwerkbildung
- ELTERN-AG-Patenmodell

... bewirken wir



Eine wissenschaftliche Begleitforschung evaluiert die ELTERN-AG und beschäftigt sich kontinuierlich mit Entwicklungspotenzialen

Ziel der ELTERN-AG





Agenda

A Begrüßung, ELTERN-AG live, Why WUP?

B Input – theoretisch ganz praktisch



1 Warum ELTERN-AG?

2 ELTERN-AG in der Praxis – die drei Phasen

3 Der Ablauf eines ELTERN-AG Treffens

4 Ausbildung und Verbreitung

5 Mein aufregender Workshopalltag - Parkplatz

C Letzte Fragen und Feedback

Ablauf einer ELTERN-AG – Die drei Phasen

- **1. Vorlaufphase**
 - Ziele: Vernetzung und Elterngewinnung
- **2 Hauptphasen mit insgesamt 20 wöchentlichen Treffen**
 - a) Einführungsphase (Treffen 1 - 10)**
 - Ziele: Kennenlernen, Gruppenbildung, ELTERN-AG lebendig machen
 - b) Vertiefungsphase (Treffen 11 – 20)**
 - Ziele: Abbau von Schwellenängsten, Verselbstständigung der Gruppe



Die Vorlaufphase: Wie werden die Eltern niedrigschwellig erreicht?



1. Felderkundung der Mentoren (ELTERN-AG-Leiter)/ Netzwerkaufbau

- Zentrale Treffpunkte finden und besuchen
- Lebenswelt verstehen
- Aufsuchen von Multiplikatoren im Stadtteil (**KiTa, Krippe, Schule**: Gespräche mit Leiterinnen, Erzieherinnen, Lehrern etc., **Kooperation mit Stadtteil-„Institutionen“**: Kinderärzte, Familienhebammen, Sozialarbeiter)
- Kooperationen mit Multiplikatoren vor Ort und Start der **Eltern-Werbekampagne**
- Beachtung des Vertrauensschutzes!

2. Akquisition der Eltern

- Aktionen und Events
- direkte aufsuchende Werbung und persönliche Ansprache
- **Kriteriengeleitete Zusammenstellung der Elterngruppe**



Kriterienkatalog zur Auswahl der Klienten für die ELTERN-AG

1. Schulabschluss

- a) Schule beendet ohne Abschluss
- b) Hauptschulabschluss oder spezieller Abschluss

2. Ausbildungsabschluss

- a) Keinen beruflichen Abschluss und nicht in beruflicher Ausbildung
- b) In beruflicher Ausbildung
- c) In Bildungs-/Qualifizierungsmaßnahme

3. Migrationshintergrund

Wenn die Person oder ihre Familie aufgrund schwieriger wirtschaftlicher und/oder politischer Verhältnisse im Heimatland nach Deutschland gekommen sind.

4. Arbeitslosigkeit

Seit mehr als 12 Monaten arbeitslos, Erhalt von ALG II oder Hilfe zum Lebensunterhalt (Sozialhilfe) und keine ausreichend finanzielle Unterstützung von Angehörigen oder Bekannten

5. Chronische gesundheitliche Probleme

schwerwiegende, beeinträchtigende Krankheit, Abhängigkeit, ein seelisches Problem oder etwas Ähnliches vor

6. Alleinerziehendenstatus

Alleinerziehend und der berufliche und/oder finanziellen Status als wird als überdurchschnittlich schwierig erlebt.

7. Minderjährige Mutter/Vater





Ablauf einer ELTERN-AG – die 2 Hauptphasen

a) Einführungsphase (Treffen 1 - 10)

- Kennlernen des ELTERN-AG-Ansatzes
- Struktur der ELTERN-AG – Dreigliedrigkeit der Treffen
- "Sechs Goldene Erziehungsregeln"
- Gruppenregeln

b) Vertiefungsphase (Treffen 11 - 20)

- Dreiteilung der Sitzung äquivalent zur Initialphase
- Eltern bringen die Erfahrungen der Initialphase ein (Übernahme von Verantwortung)
- Die Gruppe übernimmt selbst Aufgaben
- Förderung von Kooperationen mit KiTa und Schule
- Überleitung zur SelbsthilfegruppeVerselbstständigung



Agenda

A Begrüßung, ELTERN-AG live, Why WUP?

B Input – theoretisch ganz praktisch

1 Warum ELTERN-AG?

2 ELTERN-AG in der Praxis – die drei Phasen



3 Der Ablauf eines ELTERN-AG Treffens

4 Ausbildung und Verbreitung

5 Mein aufregender Workshopalltag - Parkplatz

C Letzte Fragen und Feedback

Ablauf einer ELTERN-AG

Alle Treffen folgen dreigliedriger Struktur

(Wissens-, Stressmanagement- und Kommunikationsteil)

- 1) Schlaue Eltern (Info-Teil, 10´ Vortrag, 20´ Diskussion)
- 2) Relax (Stressbewältigung, 30´ Stressregulierung & Entspannung)
- 3) Mein aufregender Eltern-Alltag (30´ Gruppengespräch & Aktion)

Reihenfolge kann sich verändern!

Die sechs goldenen Erziehungsregeln:

(Interner Sprachgebrauch)



- Respekt vor dem Kind
- Angemessen fordern, fördern und ansprechbar sein
- Grenzen setzen und konsequent sein
- Erwünschtes Verhalten durch Aufmerksamkeit loben und unerwünschtes Verhalten ignorieren
- Konstruktives Austragen von Konflikten
- Absoluter Verzicht auf alle Formen von Gewalt in der Erziehung

Implizites Lernen für Menschen mit negativen Bildungsbiographien – Das Ergebnis zählt!¹



-  **Menschen mit negativen Bildungsbiographien gehen i.d.R. strukturierten Lernanforderungen aus dem Weg.**
-  Implizites Lernen passiert **unbemerkt** und ist „**output-orientiert**“.
-  Implizite Lernprozesse haben für sozial benachteiligte Menschen den Vorzug, **nicht durch Vermeidung** blockiert zu werden und durch Erfolg verstärkend zu wirken.
-  **Wichtig: Die Mentoren der E-AG problematisieren die **situative Angemessenheit von Inhalten** und übernehmen Verantwortung!**

¹ Das Gehirn passt laufend seine Struktur und seine damit zusammenhängende Funktion an Erfahrung an (Neuroplastizität; LeDoux, 2001)
Quelle: MAPP- Empowerment gGmbH



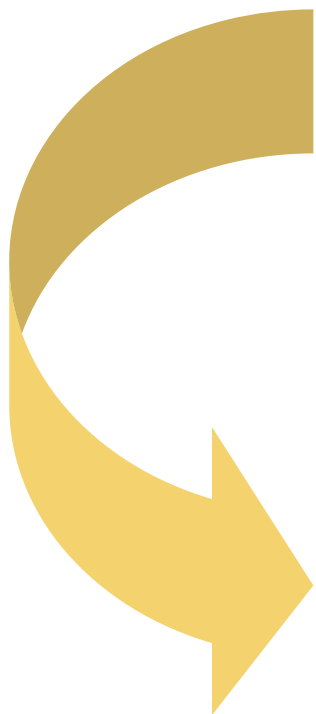
Implizite Prozesse haben Vorzüge

- Es können **mehrere implizite Prozesse parallel** ablaufen, ohne miteinander zu konkurrieren.
- Sie laufen in der Regel **schnell und mühelos** ab.
- Sie haben eine **geringe Fehleranfälligkeit**.
- Sie brauchen **wenig Bewusstheit und Aufmerksamkeit**.



ABER:

- Lernen ist meist **langsamer** und braucht **Wiederholungen**.
- **Lernergebnisse können sprachlich im Detail oft nur grob und unscharf berichtet werden.**



Jede Sitzung ein Unikat:

Gestaltung nach Bedarf der Eltern

Chancengleichheit – Selbstbestimmung und Teilhabe



Empowerment



Agenda

- A** Begrüßung, ELTERN-AG live, Why WUP?
- B** Input – theoretisch ganz praktisch

 - 1** Warum ELTERN-AG?
 - 2** ELTERN-AG in der Praxis – die drei Phasen
 - 3** Der Ablauf eines ELTERN-AG Treffens
 - 4** Ausbildung und Verbreitung
 - 5** Mein aufregender Workshopalltag - Parkplatz

- C** Letzte Fragen und Feedback



ELTERN-AG-MentorIn werden: Qualifizierte Weiterbildung für Profis



MAPP- Zertifikat

Aufbau:

- Dauer: 9 Monate berufsbegleitend (Gruppe mit 16 TIn.)
- 3 Präsenzphasen à 24 Lehreinheiten (Theoriephase)
- Dazwischen insgesamt 26 Wochen intensiv betreute Praxisphase in einer Stadt ihrer Wahl (incl. Durchführung einer E-AG)
- 6 Stunden Gruppensupervision u. 2 Hospitationen pro E-AG
- Individuelle Beratung und Praxisbegleitung (mind. 4 Stunden)
- Abschluss: MAPP-Zertifikat sowie Berechtigung zur Durchführung von E-AGs

Eingangsbedingung:

- Abgeschlossene Berufsausbildung z.B. als Erzieherin oder akademische Ausbildung in Sozialpädagogik oder vertiefte pädagogische Berufserfahrung
- Fähigkeit zur Aneignung der spezifischen ELTERN-AG-Haltung

Bisher ist die ELTERN-AG in Sachsen-Anhalt tätig – die bisherigen Erfolge bestätigen das Konzept ELTERN-AG



Reichweite (2004-2009)

- Ca. 1300 Kinder
- Ca. 700 Eltern
- 68 Gruppen
- 77 ausgebildete Mentoren
- Flächendeckender Angebotsausbau in Sa.-Anh.
- Erste Schulung in Meckl.-Vorp
- Start in S.-H..

Forschungsergebnisse - Impact

- Gruppen bestehen zu 100 % aus sozial benachteiligten Familien
- 78 % kommen zu den Sitzungen
- 80 % der Eltern bleiben bis Sitzung Nr. 20
- 65 % der Eltern treffen sich auch nach einem Jahr noch regelmäßig

Wissenschaftliches Renommee

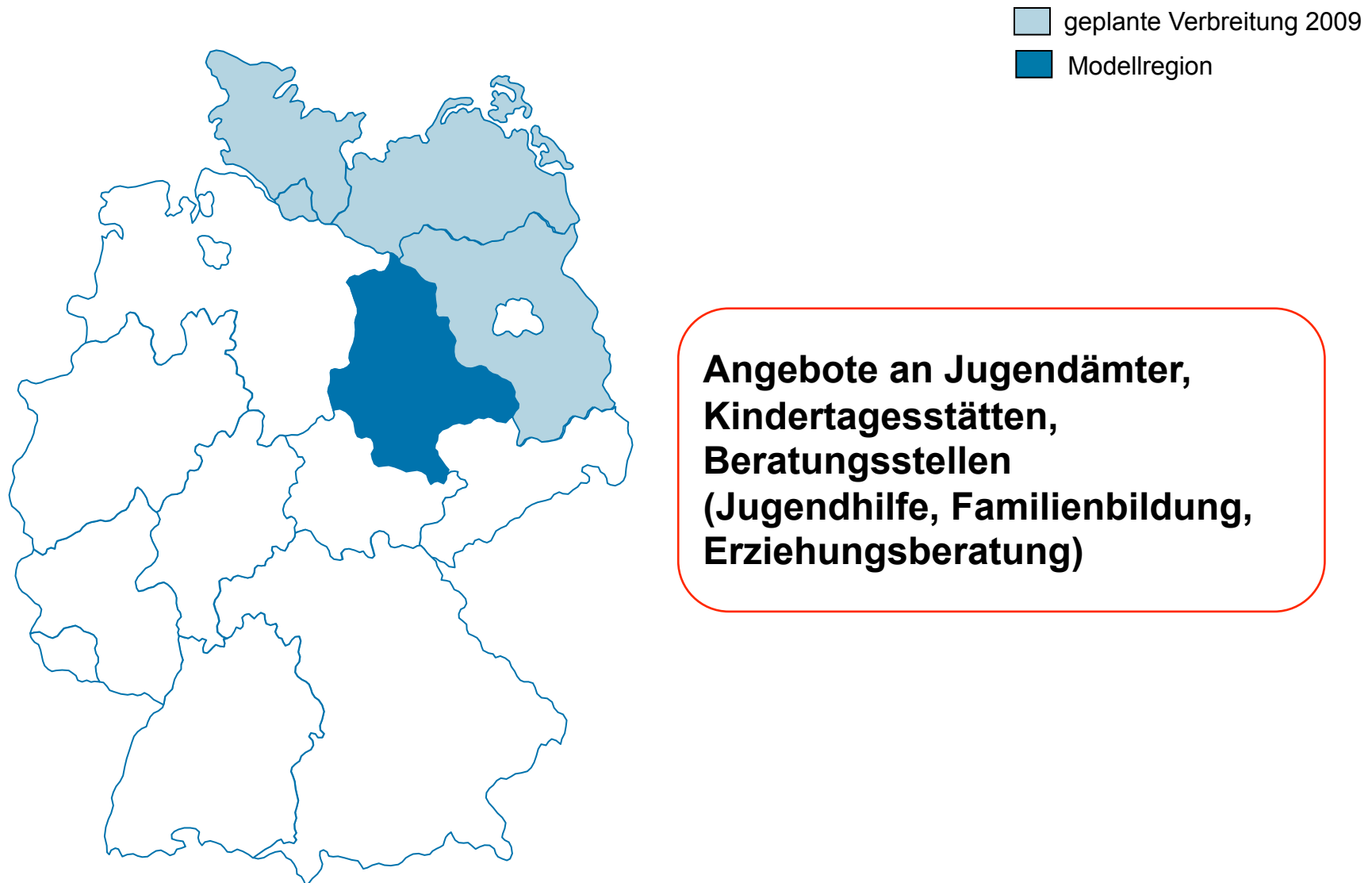
- 20 Veröffentlichungen in der Fachpresse seit 2006
- 57 Beiträge auf Kongressen und Tagungen seit 2005

Auszeichnungen



Quelle: MAPP- Empowerment gGmbH

ELTERN- AG soll langfristig in der Mehrheit der Bundesländer vielen Trägern der freien Wohlfahrtspflege angeboten werden



Quelle: MAPP- Empowerment gGmbH



ELTERN-AG - die ersten Jahre zählen!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!